

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800

26.12.1800 (Nr. 206)

Carlzruher

Freytags

I 8



Zeitung.

den 26. Dec.

O O.

Mit Hochfürstlich · Markgräflich · Badischem gnädigsten Privilegio

RELATA REFERO.

Leipzig vom 13. Dec. Da die Franzosen in Franken Fortschritte machen, so sind zwey chursächsische Regimenter Infanterie, ein Regiment Dragoner und einige 100 Husaren in der Nähe von Langensalza eingerückt, und werden von dort aus weiter hin an die Demarkationslinie gehen.

Wirzburg, vom 18 Dec. Beym gestrigen Bombardement zerstörten einige recht gut geworfene Bomben aus der Festung die grosse franz. Schanze auf dem Nikolai Berg. Das heutige Kanoniren gleicht dem gestrigen. Der Muth scheint in etwas verloschen zu seyn, wenn ihn nur nicht das schon lang gehoffte franz. Geschütz in Flammen setzen wird. Von oben herein kamen heute und gestern einige 100 Franzosen theils mit Stecken, theils mit Bauernkleidern hier an, sie kommen aus Theresienstadt in Böhmen. Sie wurden vor 7 Monaten bey Ulm gefangen gemacht, und nehmen nun ihren Weg nach Mainz, wo sie gekleidet werden sollen, auch geht so eben eine franz. Kompag. Sappeur hier durch zur Armee. In einer Abtey in Franken hat man einen Koffer versteckt gefunden, nach Eröffnung desselben fand man oben einen Kirchenornat, das Messgewand war reich mit Gold und guten Perlen gesickt, unten lag das Aebtliche Reitzeug. Der Sattel und die Decke war von Sammet und Gold, das übrige mit silbernen Platten geziert. Der Fund war eben so hübsch, als selten die Zusammenparung.

Gen. Augereau hielt am nemlichen Abend, als er hier ankam, einen Kriegsrath, welchem verschiedne Generale beywohnen mußten. Ob er Bezug auf die Festung, oder auf die weitem Kriegsunternehmungen der Armee habe, ist unbekannt. Es sollen franz.

Kanonire mit schwerem Geschütz von Mainz zu Zell und Hochberg schon angekommen seyn.

Erlangen, vom 19 Dec. In der Nähe von Lauf war den 15ten d. ein hitziges Vorpostengefecht. Einige Verwundete wurden in Nürnberg eingebracht. Weit bedeutender war ein Gefecht den 18ten d. in der Nähe von Nürnberg Bey Lauf und Altdorf getrieben. Oestreicher und Franzosen an einander. Von 10 Uhr Morgens bis Abends wurde heftig gefochten. Die Stadt Nürnberg war den ganzen Tag gesperrt, mit Ausnahme eines Thors. Um 1 1/2 Uhr zog die Besatzung mit Artillerie aus der Stadt. Bey Kleinrent 3/4 Stunde von Nürnberg, stellten sie die Artillerie auf. Hier in Erlangen wurde das Kleingewehrfeuer, und noch mehr das Artilleriefeuer. Nachmittags um 4 Uhr vornehmlich, am stärksten gehört. Zu gleicher Zeit fiel eine Affaire zwischen Grafenberg und Korbenberg vor.

Schreiben aus der Reichsstadt Schwäbisch-Zell, vom 19 Dec.

Gestern Mittags erschien hier zum grossen Entsetzen unserer ganzen Stadt der Graf Mier mit einem fliegenden Korps von ungefähr 1500. Mann, wovon die Hälfte Kavallerie. Er hielt sich übrigens nicht lange auf, und setzte hier seinen Marsch weiter, wie es scheint, gegen Heilbronn fort.

Auszug eines Schreibens aus der Reichsstadt Weissenburg vom 20 Dec.

Seit verfloßenem Dienstag stehen hier 200 kais. Ublanen. — Bey Hersbruck und Lauff sind in dieser Woche mehrere Gefechte vorgefallen. Vorgestern brachen die kaiserlichen früh um 9 Uhr aus dem Walde bey Fischbach und Lutschentrich, eine kleine Stunde

von Nürnberg vor, und trieben die Franzosen bis zur Vogelshonae. Abends um 4 Uhr kam ein Succurs von 3000 Mann mit reitender Artillerie, worauf die Kaiserlichen sich wieder in den Wald zurück ziehen mußten. — Den 18 dieß hoben 200 kais. Uhlanen eine Stunde von Dettingen ein französisches Detaschement von 40 Mann und 50 Pferde auf.

Schreiben aus München, vom 20 Dec.

Heute will man hier wissen, daß das kaiserliche Hauptquartier in Folge eines bey Follbruch am 18. dieß vorgefallenen Treffens von Wels nach Linz zurück verlegt worden sey, indem sich die Kaiserlichen nach dieser Aktion zwey Stunden weit zurück ziehen mußten.

Bamberg, vom 20. Dec. Der vorgestrige Tag war blutig. Man schlug sich auf der ganzen Linie, Das Gefecht fing bey Sulzbach an, und der Angriff geschah unter Anführung des Obersten v. Prohaska, nach getroffener Verabredung zwischen dem Herzog von Birkenfeld und dem General von Simbschön. Bey Hausbreuth stunden die pfälzischen Jäger und die Blankensteiner, welche sich durch den Horlawald über Kloster Michelfeld, Auerbach, Bilsel, über Gösweinstein ausdehnten. Bey Lumbach stand die kaiserliche Infanterie, welche sich an die Jäger und Blankensteiner anlehnte. Bey Schwandorf stand die bairische Kavallerie, in Auerbach die Wirzburger Infanterie und die Mainzer Jäger, in Kilsel die Fulder Infanterie nebst den fränkischen Jägern, in Sulzbach Blankensteiner und Szekler Husaren nebst Salzburger Infanterie, in Amberg Reichstruppen, Sclaronier und Baiern. So war nach Aussage Reisender die Stellung des Simbschön'schen mit den pfälzbairischen Truppen vereinigten Korps. Wie nun der Angriff geschehen sey, und mit welchem Erfolg, ist noch nicht bekannt. Gestern in der Nacht trafen Blankensteiner Husaren, vermuthlich über Buttenheim, in Hirschaid ein, sie sollen ein französ. Infanteriekorps überrumpelt, und theils gefangen, theils niedergehauen, theils zerstreut haben.

Ein anderer Zug Blankensteiner Husaren hatte den 17. die schwache Besatzung von Ebermannstadt überfallen und gefangen gemacht. In der Nacht und heute früh sind mehrere französ. holländische Truppen hier durchgezogen. Nach Borchheim waren vorgestern Nachts mehrere französ. Verwundete gebracht worden, welche von dort weiter, vermuthlich über Höchststadt, geführt werden sollten. Gestern Abends war Borchheim bis auf eine kleine Besatzung, welche wahrscheinlich in der Nacht auch abzog, gänzlich von französ. Truppen geräumt. Durch Bentzbechsen sind gestern Nachmittags etliche 20 französ. Munitions, Pulver und Gepätkwagen nach Pommersfelden rückwärts gezogen. In Aisch sollen auch viele Leute theils angefangt, theils schon angekommen seyn. Der Marsch der französ. ba-

tav. Truppen geschieht, wie es heißt, über Höchststadt, Pommersfelden und Kloster Erbach. Das französ. Hauptquartier war vorgestern Nachmittags in Neunkirchen, einige Stunden von Erlangen.

Beim Schlusse dieses versichert uns ein Reisender, welcher von Nürnberg kommt, daß das Gefecht bey Aitdorf am heftigsten gewesen sey daß viele Verwundete nebst Gefangenen in Nürnberg eingebracht, und am Ende die Deutschen durch die französ. Infant. und Artillerie zurückgedrängt worden seyen.

(N. d. S. 3.)

Augsburg vom 22 Dec. Gestern gieng nach einigen Müncher Briefen daselbst, so wie auch heute hier das dumpfe Gerücht von einer fernern großen und blutigen Schlacht, welche zwischen beiden Hauptarmeen zwischen Salzburg und Linz an der Traun sich ereignet haben soll. Der Erzherzog Karl, welcher am 16 in Linz angekommen war, hatte selbst kommandirt, offiziell ist aber noch nichts bekannt.

Frankfurt, vom 22 Dec.

Auszug eines officiellen Berichts aus dem franz. Hauptquartier zu Herzogenaurach vom 19. December.

Als Folge einer starken Refognoscirung, die wir gegen Lauf machten, wurde gestern zwischen dieser Stadt und Nürnberg eine blutige Schlacht geliefert. Man schlug sich von Morgens 9 Uhr bis in die Nacht mit einer Erbitterung, die an Wuth grenzte, Korps vor Korps mit verschiedenen Wiederholungen. Der Feind, obgleich an der Zahl den unsrigen weit überlegen, wurde auf allen Punkten zum Weichen gebracht. Er hatte selbst nach Aussage der gefangenen Offiziers, über 100 Wagen voll Verwundeter, besonders Kavalleristen, woraus auf die Zahl der Todten zu schließen ist. Unter letztern befindet sich ein Obrister der Ublanen, desgleichen ein Major und 2 andere Staabsoffiziere.

Wir hatten wenig Todte, und nicht über 200 Verwundete. Unter den letztern zählen wir die zwey Bataillonschefs Chauvet und Michel von der 49ten und den braven Friedrich von der 21ten Brigade. Dem Chef der 11ten Brigade wurde das Pferd unter dem Leib erschossen. Der Brigadefech der Dragoner, Bateria, hat sich mit Ruhm bedeckt. Albert.

Durlach, den 25 Dec. Gestern früh um 9 Uhr ellte ein franz. Schildkourier aus dem Hauptquartier des Obergenerals Moreau hinter Salzburg mit Sieges-Nachrichten hierdurch nach Strasburg. Etliche Stunden darauf traf auch ein K. K. Kabinet's Kourier von einem französischen begleitet hier ein und setzte sogleich wieder seine Reise nach Strasburg und Lunneville fort. Nach seiner Aeußerung ist er der Ueberbringer friedlicher Nachrichten und host ehester

Tagen die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zurück zu bringen.

Frankreich.

Paris, vom 18 Dec. Der Moniteur von vorgestern enthält folgende Nachrichten der aus Egypten angekommenen offiziellen Depeschen. Sie füllen beynähe zwey ganze Bogen aus, und bestehen aus folgenden Piceen. Bericht von Gen. Menou an den ersten Konsul Buonaparte vom 24 Sept. Er enthält die Nachricht von einer zweiten Gelehrten Reise ins obre Egypten, wozu Murad Bey allen Vorschub anbot. Man wollte 150 Meilen weit über Assuan hinauf gehen. Zu Saffara wurde mit Eifer gearbeitet, um alles, was dieses sonderbare Monument betrifft, zu kennen. Auch in Ansehung der Pyramiden wurden nun Untersuchungen angestellt. Man mutmaßete, daß über den bekannten Kammern noch andere unbekante wären. Andere sollten das westliche Ufer des rothen Meeres untersuchen, wo man eine Schwefelgruben u. Steinkohlen zu finden hofft. In dem Theil der Wüste zwischen Aelblis u Suez, haben sich, mit Menou's Erlaubniß, ackerbauende Araber niedergelassen, die mit den Osmanen unzufrieden waren. Der Nil ist dieses Jahr über 25 Schube gestiegen, so hoch war er nicht seit 37 Jahren. — Die Eintheilung Egyptens sollte berichtigt werden.

Im zweyten Bericht von demselben Tage zeigt Menou an, daß er den Gen. Lagrange zum General-Quartiermeister ernannt hat, — und bittet um Erdäpfel, Hopfensaamen, mehrere andere Saamen, und Gesträuche, auch, wo möglich, Augen von guten Pfirsichen, Abrisosen, Birnen, Äpfeln etc. um einige Gärtner, und auch um einige Ackerleute mit guten Pflügen etc.

Den 12 Oct. empfiehlt Menou, dem ersten Konsul den B. Esteve, General-Zähler, und Oberfinanzverwalter in Egypten.

Den 3. Nov. meldet er, daß die Engländer und Türken, welche vor Alexandrien und Damiette kreuzten, gänzlich verschwunden sind. Seit dem 23 Dec. sieht man nichts mehr von ihnen. Alle Häfen sind frey. Menou beklagt sich über das schändliche Betragen eines, vom Schiffbruch geretteten engl. Schiffskapitains, welchen er aufs liebeichste empfangen, und mit allen Bedürfnissen versehen hat, und der alsdann aussagte, Menou habe ihn wollen meuchelmorden lassen.

Den 1 Nov. bezeigt Menou, seine und der ganzen Armee lautes Frohlocken, über die Thaten des Buonaparte, bis zum Sieg zu Marengo. Die Eroberung Egyptens, sagt er, wird die Civilisation von Afrika und Asien bewirken und unter die merkwürdigsten Epochen der Geschichte gerechnet werden. Der Großvezier bestrebt sich vergebens, seine Armee zu rekruti-

ren. Sie besteht aus 8 bis 9000 Mann, welche wechselsweise desertiren, und die weggekauften wieder ersetzen. Der Großvezier läßt mit Thätigkeit an Avarisch arbeiten, aber ohne Einsichten. Er ist mit den Naplusanern und mit Dgezzar Pascha zerfallen. Alle Araber haben ihm den Krieg erklärt, und plündern seine Transporte. Beiläufig 200 Engländer sind bey den türkischen Truppen, und lehren sie mit Kanonen umgehen. Es ist immer ein russischer Gesandter im ottomannischen Lager, aber man ist sehr mißtraulich gegen ihn. Der Großvezier hat mir mehrere niederträchtige, theils insolente Briefe geschrieben, um zu verlangen, daß ich Frieden schließen soll. Ich habe jedesmal geantwortet, nur in Paris könne der Friede unterhandelt werden. Der Kapitän Pascha kreuzt zwischen Damiette bis nach Alexandrien, mit 20 oder 25 Kriegs-Schiffen, wovon 10 oder 12 Linien-Schiffe sind. Er ist ein geschwornener Feind des Großveziers, und haßt die Engländer von ganzem Herzen, er nennt sich Hussien, von Geburt ein Mameluck oder weißer Sklave, und ist mit dem Großherrn erzogen worden, dessen ganzes Zutrauen er besitzt. Er ist höflich, und es fehlt ihm nicht an Kenntnissen. Er schickt mir oft Unterhändler zu, und wünscht eifrigst den Frieden. Er fühlt wohl, daß die Lage der Porte sehr schlimm ist. Er sagt selbst, daß wenn Frankreich sie nicht unterstützt, sie verloren ist. Er setzt in alle seine Offiziere Mißtrauen, weil er glaubt, sie seyen den Engländern verkauft. Nichts wäre ihm lieber, als einen Traktat abzuschließen, welcher ihn seinem Herrn noch wichtiger machen könnte. Wir begegnen uns wechselseitig sehr höflich, und wir schicken einander Geschenke zu.

Ich habe mich mit allen Fürsten um mich her in Verbindung gesetzt. Von allen Seiten kommen Karavannen an. Ich suche aus Suez eine große Handelsniederlage zu machen. — Einer der ägyptischen Agenten bey der Steuer Einnahme, formirt mir viele Auxiliar-Truppen. Außer dem machen auch unsere Halbbrigaden viele Rekruten. Die 21ste, welche in Ober-Agypten ist, hat allein 200 ägyptische Muselmänner angeworben. Es erheben sich viele Manufakturen. Wir machen Bier, Lächer, Wachslichter, Wein, Galonen von Gold und Silber, Hüte, und wir gerben recht gutes Leder. Unsere Ingenieure für den Straßen- und Brückenbau sind besonders nützlich und auch die Ingenieure-Geographen. Jene unvollkommenen ganz Aegypten und wollen ein Gen. Wasserungs-system entwerfen. Eine prächtige mit Bäumen bepflanzte Straße führt von Ezbekier durch Boulac bis an den Nil, eine andere ähnliche 50 Schuh breite Straße wird innwenig um Ezbekier herumgeführt. Die andern Ingenieure arbeiten an einer umständlichen Eparte

von Aegypten, ich lasse das Resultat der Sonden an den Küsten verzeichnen. Durch die Genie-Offizire lasse ich die solidisten Fortifikationen erbauen. Unsere Artillerie ist auf dem besten Fuß. — Die Araber, welche ich unaufhörlich durch die Dromedare verfolgen lasse, verlangen von allen Seiten den Frieden, Fürsten und Scheiks, die 50 Tagreisen von Aegypten entfernt sind, begehren die Freundschaft der Franken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Paris vom 18 Dec. Gestern Abends spät, ist der russische General Baron von Sprengporten, in Paris angekommen. In seiner Begleitung befindet sich der Prinz Joseph Petrowitz Dolgorouff, der Hofrath Hongberg Legationssekretär zu Dresden, und Kommissär der Handelsverhältnisse zu Danzig, der Hauptmann Graf von Tiefsenhause, Hr. Winter, Korrespondenz-Offizier, und Hr. Scherping, Sohn des Gros-Marschals in Kurland, der bey dieser Legation angestellt ist. — General Clarke ist auch mit Gen. Sprengporten angekommen.

Schreiben aus dem franz. Hauptquartier von Salzburg, vom 16 Dec.

Seit dem Uebergang über den Inn hat der Feind nicht einen Augenblick Ruhe gehabt. Er wurde von einer Position in die andere getrieben und unterlag am 13ten in einer Schlacht bey Salzburg, welche den ganzen Tag gedauert hat. Die Hartnäckigkeit war auf beiden Seiten ungemein groß. Recourbe hatte die ganze Hauptarmee vor sich, welche eine sehr vortheilhafte Position inne hatte. Ihre Artillerie war sehr zahlreich und durch die Feuerschünde des Fürstbischoffs verstärkt. Dieser Ueberlegenheit ungeachtet bekämpfte sie Recourbe den ganzen Tag hindurch mit Vortheil. Besonders hat sich die Kavallerie durch einige Chargen ausgezeichnet, welche mit der größten Bravour unter dem schrecklichsten Feuer vollzogen wurden. Die Dragoner von Waldel haben besonders die Tapferkeit unsers 11ten Dragonerregiment erfahren und werden sich lang an diesen Tag erinnern. Was wir verloren haben, ist durch die Konanade gefallen. Dem 9ten Juiarenregiment hat eine Kanonenkugel seinen braven Chef entzissen. Dem Adjutant Kommandanten Mangin ist neben Recourbe der rechte Arm zerplittert worden, der Brigade Gen. Schinner ist verwundet worden, und die leichte Artillerie hat den tapferen Offizier Clavet verloren. — Den andern Tag sollte die Schlacht wieder angehen, aber in der Nacht hatten sich die Feinde retirirt, weil sie fürchten mußten, von dem Centrum, das bey Lauffen über die Salza gesetzt hatte, tournirt zu werden. Sie haben die Kanonen des Fürsten Büchors und was sie transportiren konnten, mitgenommen. Nun verfolgt sie das Centrum und der linke Flügel, während der rechte, unter Gen. Recourbe an den Gebürgen hingieht, um

die Thäler des Tyrols zu beobachten, und die Operationen der übrigen Armee zu erleichtern. Man versichert, der Feind erwarte uns hinter Linz.

Schreiben aus Nancy, vom 19 Dec. Vorgehen ist Gen. Souham hier durchgereist. Er kam von Paris und kehrte zur Armee zurück. Das Gerücht geht, daß seine Reise zum Zweck hatte, dem ersten Konsul die Vorschläge mitzutheilen, welche dem Gen. Moreau von Seiten des Kaisers gethan worden sind. — Eben heißt es, der Kongreß werde auf längste in 14 Tagen eröffnet werden. Lüneville ist in der größten Freude über diese frohe Nachricht. Der Telegraph hat die Ankunft mehrerer Bevollmächtigten angekündigt. Man verdoppelt die Bemühungen, das Haus des kaiserlichen Ministers zu approvisioniren. Es heißt, die Präliminarien seyen unterzeichnet und man erwarte nur die Rückkehr des Couriers, der dieselben zur Auswechslung bringt, um sie bekannt zu machen.

Strasburg, vom 23 Dec.

(Aus dem Strasburger Weltboten.) Nach den letzten Briefen von der Bündtner-Armee befand sich Gen. Macdonald krank zu Isola, am Fuß des Cardinel, an den Folgen seiner ausgestandnen Strapazen beim Uebergang über den Splügen. Gen. Dumas führte einstweilen das Oberkommando. Die Armee litt Mangel an Lebensmitteln, die sie aus Eisalpinien bis iht nicht hatte erhalten können. Ihre fernere Bestimmung war noch unbekannt, man versicherte jedoch, sie würde über Sondrio und Tirano nach Bormio marschiren. Nach der neuen Organisation derselben kommandirte Gen. Vandamme die Avantgarde, Gen. Baraguay d'Hilliers die erste, Gen. Pully, die 2te, Gen. Rey, die Reserve-Division, Gen. Sorbier die Artillerie und Gen. Laboffiere die Kavallerie. Gen. Marlot besetzte mit seiner Division Bündten und das Engadin. Das Hauptquartier hat, nach diesen Berichten, am 14. oder 15. von Morbegna, im Veltlin, aufbrechen sollen.

Eben geht die Nachricht ein, daß die Franken auf Trient losgehen.

Oben gegebne friebliche Nachricht aus Nancy gewinnt einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, wenn man damit die Reise des Erz-Karl ins kaiserl. Hauptquartier am 16. verbindet, der immer für den Frieden war und diese Bestimmung auch durch den Befehl, mit Brückenabwerfen einzuhalten, sogleich an Tag legte noch mehr aber durch die Nachricht, welche eben aus dem Hauptquartier der Rheinarmee vom 19. hier ankommt, wo gesagt wird. Das ganze Hauptquartier ist in der größten Freude. Unse Strapazen haben ein Ende, Der Friede wird in unserm Lager geschlossen.